

Vereinbarungen unterlaufen – Zusammenarbeit nicht möglich

Die bei der DB AG geplante Zusammenarbeit der Tarifgemeinschaft TRANSNET/GDBA mit der GDL ist geplatzt. Hintergrund: Die GDL akzeptiert ganz offensichtlich die Regelungen nicht, die sie selber mit den Vermittlern Biedenkopf und Geißler vereinbart hat.



Klaus-Dieter Hommel (vorne links), Norbert Hansen und Alexander Kirchner (TG) informieren die Medien über die Hintergründe des Scheiterns einer Zusammenarbeit mit der GDL.

Der Bundesvorsitzende der Verkehrsgewerkschaft GDBA, Klaus-Dieter Hommel, hatte der GDL-Führung während des Gewerkschaftstages in Magdeburg vorgeworfen, die Ende August getroffene Vereinbarung zur Lösung des Tarifkonflikts bei der Bahn zu hintertreiben. „Es kann nicht sein, dass sich die GDL schriftlich bereit erklärt, künftig nur noch für Lokführer Tarifverträge abzuschließen und wenig später verkündet, auch für das Zugbegleitpersonal tarifpolitisch zuständig sein zu wollen. So funktioniert die angestrebte Kooperation zwischen den Bahngewerkschaften ganz bestimmt nicht“, kritisierte der GDBA-Chef.

Nach Auffassung Hommels dürfen die Mitglieder „nicht zum Spielball machtpolitischer Interessen einzelner Funktionäre werden“. Vielmehr komme es darauf an, dass alle Beteiligten

einen Weg finden, miteinander zu arbeiten. Ansonsten spiele man dem Arbeitgeber in die Hände. Die Kooperation mit der Transnet habe gezeigt, dass auch konkurrierende Gewerkschaften zusammenarbeiten und viel für ihre Mitglieder erreichen können. „Diesen Weg müssen wir künftig gemeinsam mit den Lokführern gehen“, so Hommel.

Die GDL will dies offensichtlich nicht. Auf einer Pressekonferenz in Berlin hatte GDL-Chef Manfred Schell nach Abschluss der Mediation noch akzeptiert, dass seine Gewerkschaft den angestrebten eigenständigen Tarifvertrag nur für Lokführer erhalten werde. Wenig später erklärten GDL-Funktionäre jedoch, es gehe auch weiterhin um das gesamte Fahrpersonal.

Zudem hatte die GDL, unter Vermittlung der beiden ehemaligen CDU-Politiker Kurt Biedenkopf und Heiner Geißler, akzeptiert, dass sich der Tarifver-

trag für Lokführer konflikt- und widerspruchsfrei in das tarifliche Gesamtgefüge einpassen muss. Um dies zu garantieren, waren Verhandlungen auch in enger Kooperation zwischen TRANSNET/GDBA und GDL vereinbart worden. Auch davon will die GDL nun scheinbar nichts mehr wissen.

Keine Basis zur Zusammenarbeit

Ende September hatten alle Beteiligten noch einmal einen Versuch unternommen, eine einvernehmliche Lösung zu erzielen. An dem Gespräch im Bahntower nahmen neben den Mediatoren Kurt Biedenkopf und Heiner Geißler die Vorsitzenden aller drei Gewerkschaften sowie der Personalvorstand der DB AG, Margret Suckale, teil.

Nach gut zwei Stunden harten Ringens trennte man sich wieder – ergebnislos. Die GDL war offensichtlich nicht bereit, mit der Verkehrsgewerkschaft

GDBA und der Transnet zusammenzuarbeiten, um für alle Eisenbahner das maximal Mögliche zu erreichen. „Die GDL will die Konfrontation und nicht die Kooperation“, machte GDBA-Chef Hommel anschließend auf einer Pressekonferenz deutlich.

Der Arbeitgeber reagierte entsetzt. Personaldirektorin Margret Suckale kritisierte mit deutlichen Worten, dass die GDL nicht bereit war „mit der Tarifgemeinschaft aus Transnet und GDBA zu kooperieren – obwohl sie einer Kooperation erst Ende August im Rahmen des gemeinsamen Moderationsergebnisses ausdrücklich zugestimmt hatte. „Damit“, so Suckale, „hat die GDL-Führung den mit den Moderatoren gefundenen Weg zur Lösung des Tarifkonfliktes verlassen“.

Vor der Presse wurde die Personalchefin dann noch deutlicher und sagte: „Die GDL-Führung hat ihre falschen Vorstellungen aus den letzten Verhandlungen

Positionen

Die GDL will ihre Forderungen weiterhin ohne Rücksicht auf die übrigen Beschäftigten umsetzen. Diese Haltung entspricht nicht der mit den Moderatoren getroffenen Vereinbarung, die ein konfliktfreies Tarifergebnis zum Ziel hat.

Die zwischen der Bahn und der GDL derzeit laufende Tarifaufeinandersetzung ist nicht Sache der TG.

GDBA und Transnet führen die Tarifverhandlungen über eine neue Entgeltstruktur für alle Beschäftigten weiter.

GDBA und Transnet sind – wenn die GDL zu verbindlichen Vereinbarungen bereit ist – auch weiterhin für eine Kooperation zwischen der TG und der GDL offen.

Der GDL geht es nicht um Tarif – sondern ausschließlich um Organisationspolitik. Das Fahrpersonal wird in einem durchsichtigen Spiel missbraucht.

runden nicht korrigiert. Die Moderatoren haben uns eine sehr gute Lösung aufgezeigt, mit der eine Spaltung der Mitarbeiter vermieden werden könnte. Wenn diese einmalige Chance nicht genutzt wird, gibt es keine zweite Chance.“

Nach allgemeiner Einschätzung hatte das Moderationsergebnis

die Selbstständigkeit von Tarifverträgen zugelassen, ohne das einheitliche Tarifwerk in seiner Geschlossenheit zu zerstören. Damit waren die Forderungen aller Beteiligten erfüllt.

Gleichwohl war die GDL scheinbar nicht bereit, sich an getroffene Abmachungen zu halten. „Es ist enttäuschend, dass die GDL-Führung, die im Sommer sämtliche Verhandlungsangebote ausgeschlagen hat, nun auch die Kooperation unter den Gewerkschaften ablehnt,“ kritisierte Margret Suckale.

Die Verkehrsgewerkschaft GDBA und die Transnet zogen ihrerseits die Konsequenzen. „Die GDL hat mehrfach Verabredungen unterlaufen“, stellten die beiden Vorsitzenden Hommel und Hansen fest, damit gibt es derzeit keine Basis zur Zusammenarbeit.

In der Konsequenz bedeutet dies, dass die Verkehrsgewerkschaft GDBA und die Transnet die unterbrochenen Verhandlungen zu einem neuen Entgeltsystem bei der DB AG nun ohne die GDL fortsetzen. „Unser Ziel ist es, ein System zu schaffen, das Belastung, Qualifikation und Leistung stärker honoriert. Hier gibt es erheblichen Nachholbedarf, und den fordern wir von der Arbeitgeberseite ein,“ machte GDBA-Chef Klaus-Dieter Hommel deutlich. Die ersten Tarifdialoge zu diesem Thema werden bereits geführt.

Werben um Gesetzesentwurf

Gerald Weiß, Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales und Vorsitzender der Arbeitnehmergruppe der CDU/CSU Bundestagsfraktion und der stellvertretende Bundesvorsitzende der Verkehrsgewerkschaft GDBA, Peter Tröge diskutierten jüngst über den Gesetzesentwurf zur Kapitalprivatisierung der Deutschen Bahn.

Dabei unterstrich der stellvertretende Bundesvorsitzende, dass die Verkehrsgewerk-

schaft GDBA den Gesetzesentwurf zur teilweisen Kapitalprivatisierung begrüßt. Der vom Bundeskabinett beschlossene Gesetzesentwurf stärkt den integrierten Konzern und schafft die Voraussetzungen für den Erhalt des konzernweiten Arbeitsmarktes.



GDBA-Vize Peter Tröge, MdB Gerald Weiß und GDBA-Justiziar Jens Klein.



Ende August hatte es noch so ausgesehen, als könnten die drei Bahngewerkschaften wieder zusammenarbeiten, um gemeinsam mehr für alle Eisenbahner herauszuholen.

Lifta – der meistverkaufte Treppenlift

Neu Jetzt auch zur Miete

☎ 0800-22 44 66 1
kostenlos / werbefrei

- ↳ Lifta passt praktisch überall!
- ↳ Wird einfach auf der Treppe aufgestellt
- ↳ Keine Liftrauten, Ebenen nötig
- ↳ Über 60.000 verkaufte Liftas
- ↳ Sehr hohe Kundenzufriedenheit
- ↳ Eigener Kundendienst bundesweit
- ↳ 165 Tage für Sie erreichbar

Kiel Köln
Hamburg Frankfurt
Berlin Marzahn
Dresden Stuttgart
Gera Freiburg
Leipzig Ulm
Braunschweig Nürnberg
Hannover München
Gelsenkirchen

... und in weiteren 80 Städten
ist Lifta in Ihrer Nähe.

GUTSCHEIN

Ich möchte Sie mit meinem Freigeleit – kostenlos und unverbindlich.

Name / Vorname: _____
Telefon: _____
PLZ / Ort: _____

Lifta GmbH, AM DBP 08, Stübchen Straße 33, 99490 Erfurt